

Wenn dieser Newsletter nicht korrekt oder als unformatierter Text angezeigt wird, können Sie ihn auch in Ihrem Browser ansehen.

Denkzettel

4²₃
Institut
für angewandte
Philosophie und
Sozialforschung

Ausgabe 39

16. September 2015

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

unter dem Titel "Nieder mit den Ampelmännchen - Deutschland im Gleichheitswahn?" war in der Sendung "Hart aber fair" vom 2. März 2015 über das Thema Gleichstellung diskutiert worden. Nach harscher Kritik und Beschwerden von mehreren Frauenverbänden, man nähme die Genderargumente nicht ernst, mache sich gar lustig über diese, hat der WDR diese Folge der Talkshow aus dem Onlineangebot entfernt. Ein Blick zurück auf diese Diskussionsrunde brachte Argumente zu Tage wie dieses: Eine MitdiskutantIn wies darauf hin, dass sie die eigenen Söhne und Töchter nicht geschlechtsspezifisch erzogen habe. Mit Eintritt der Kinder in den Kindergarten sei diese geschlechtliche Indifferenz aber bereits nach wenigen Wochen Makulatur. Aus dieser Entwicklung schloss die Berichtende nun aber nicht auf eine frühkindliche gesellschaftlich institutionalisierte Überformung, wie sie das Gender-Konzept aus guten Gründen nahelegt. Im Gegenteil: Diese Entwicklung wurde als Beleg dafür genommen, dass die Rollenorientierung doch irgendwie biologisch angelegt sei. Nimmt man diese verquere Logik als pars pro toto, so ist daraus wiederum zu folgern: Die Sendung hätte nicht aus falschverstandener politischer Korrektheit aus dem Onlineangebot der ARD herausgenommen werden müssen, sondern aufgrund von unsinniger Argumentation. Dies hätte aber wohl einen Dammbbruch zur Folge, der Onlineangebote insgesamt ausdünnen würde. So wurde kurze Zeit später als Reaktion auf die Kritik die Sendung neu ausgestrahlt. Gerüchten zufolge soll das Argumentationsniveau nicht viel besser gewesen sein.

Besserwischerisch grüßt
Ihr
Thomas Ebers

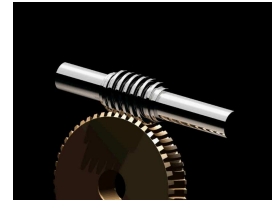


Version of a bisexual
symbol consisting of a male
sign and female sign

Wirtschaftsvertrieben

Der bedeutende Sprachphilosoph John R. Searle hat unter dem

Titel „Wie wir die soziale Welt machen“ jüngst seine „Philosophie der Gesellschaft“ entwickelt. Es geht Searle um eine „Sozialontologie“, also um eine grundlegende Philosophie des Seins gesellschaftlicher bzw. institutioneller Tatsachen. Diese Tatsachen, so Searles These, entstehen durch eine ganz spezielle sprachliche Operation, durch sogenannte Deklarativa oder Deklarativa ähnlichen sprachlichen Operationen. Unter Deklarativa sind Äußerungen zu verstehen, die nicht nur wiedergeben, was der Fall ist, sondern die gleichzeitig das, was der Fall ist, selbst mit ihrer Äußerung erst hervorbringen oder doch zumindest erhalten und weiterführen. Erst durch die Äußerung, "ich verspreche, dass..." sind eben beispielsweise die mit einem solchen Versprechen verbundenen Verpflichtungen in der sozialen Welt. Mit Sprache gestalten wir die Gesellschaft, so lässt sich verkürzt das zentrale Ergebnis dieser sprachphilosophischen Überlegungen zusammenfassen.



Schneckengetriebe

Vor diesem theoretischen Hintergrund folgt nun ein Vorschlag für eine aktuell sinnvolle Umbenennung: Statt von Wirtschaftsflüchtlingen zu sprechen, sollte die Bezeichnung Wirtschaftsvertriebene eingeführt werden. Dieser begriffliche Umsturz hätte zur Folge, dass die Last der Rechtfertigung des Handelns von Menschen, die versuchen ihr Los erträglich zu gestalten bzw. überhaupt erst eine Gestaltungsmöglichkeit zu bekommen, übergeht auf das Geschehen der internationalen Wirtschaftspolitik und des globalen Wirtschaftssystems, welche diese Gestaltungsmöglichkeiten vielen verweigern. Diese Verweigerung ist nicht zufällig. Sie ist Ergebnis eines ungehemmten Gewinnstrebens und einer regional begrenzten Klientelpolitik. Vor diesem Hintergrund treffen "Wirtschaftsflüchtlinge" nicht aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus die Entscheidung ihre Heimat zu verlassen. Sie werden aus dieser vertrieben. Es geht so nicht allein darum, zu helfen. Es geht vor allem darum, weniger zu schaden. Diese Perspektive verhindert übrigens ganz nebenbei, mit sich allzu schnell im Reinen zu sein und Hilfe als Event zu fassen.

Abstandshalter

Zieht man die amtlichen Statistiken zu Rate, so zeigt sich, dass Kinder in Kindergärten und Grundschule fast ausschließlich von weiblichen Lehrkräften betreut werden: In den höheren Klassen, in denen reine Wissensvermittlung dominiert, gleicht sich der Anteil der Lehrerinnen und Lehrer an. Zwar nimmt also die Dominanz von Frauen in der Erziehung mit dem Alter der Kinder und dem Niveau der schulischen Bildung ab. Fakt aber ist, dass Jungen insgesamt deutlich seltener auf männliche als weibliche Lehrkräfte treffen.

Wird dieser Umstand mit der Einschätzung zusammengebracht, dass Jungen in unserem Bildungssystem die Bildungsverlierer sind, so wurde häufig daraus geschlossen, dass männliche Rollen- und Vorbilder für die heranwachsenden Jungen fehlen. Hin und wieder wurde und wird gar über eine Männerquote nachgedacht.

1) Marcel Helbig: Brauchen Mädchen und Jungen gleichgeschlechtliche Lehrkräfte? Eine Überblicksstudie zum Zusammenhang des Lehrgeschlechts mit dem Bildungserfolg von Jungen und Mädchen. Erschienen

Der Bildungsforscher Marcel Helbig vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) hat nun in einer Metaanalyse, in die 42 Studien weltweit einbezogen wurden, herausgefunden, dass männliche Lehrkräfte die Schulleistungen von Jungen nicht verbessern würden. Darüber hinaus zeigt Helbig, dass (schulische) Leistungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen nicht neu sind (1): Die Analyse ergibt für den Zeitraum zwischen 1914 und 2011 einen über die Jahrzehnte stabil sich durchhaltenden Leistungsunterschied.

Das war aber nicht immer so. Ein Blick zurück in die Antike, also in die Zeit, in der der Begriff Pädagogik geprägt wurde, zeigt, dass Jungen eher besser als Mädchen da standen. Der griechische paidagógos, war noch kein Pädagoge im heutigen Sinne. Pädagoge war ein Sklave, dessen Aufgabe es war, die Söhne vornehmer Bürger sicher zu den Ausbildungsstätten zu geleiten. Töchter besuchten damals keine Bildungsinstitutionen. Auch eine Form Abstand zu halten, die in Teilen bis heute fortgesetzt wird und indirekt den anfangs beschriebenen stabilen intellektuellen Leistungsunterschied zwischen den Geschlechtern zu bestätigen scheint.

in: Enzyklopädie
Erziehungswissenschaft
Online, 2015.

Antikes TTIP

Apropos Gymnasium. Im alten Griechenland war dies eine Einrichtung zur körperlichen und geistigen Ertüchtigung für die männliche Jugend, wobei aber das Körperliche im Vordergrund stand. Damals wie heute maß bzw. misst man sich gerne im Wettkampf. Sport, so hat der Sozialwissenschaftler Joachim Radkau festgestellt, Sport ist der eigentliche Motor der Moderne und nicht die Technik. Das olympische Motto "höher, schneller, weiter" wurde explizit gewählt, um die permanente Steigerungslogik zu etablieren, die anschließend in der modernen Gesellschaft insgesamt um sich griff.

Nun wird ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Forschungsprojekt der Mannheimer Historikerin Prof. Dr. Sofie Remijsen zu den Berufsverbänden antiker Wettkämpfer näher Aufschluss darüber geben, dass der Sport damals schon die Globalisierung vorwegnahm (2). Bereits im 3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung begann die Internationalisierung der Wettkämpfe. Schon zwei Jahrhunderte später waren Sportler im gesamten Mittelmeerraum von Südgallien über Syrien bis Ägypten unterwegs. Diese globale Vernetzung gelang - so die These, die das Forschungsprojekt zu erhärten sucht, - über die Berufsverbände der Athleten. Vielleicht stoßen die Forschenden ja auf so etwas wie eine frühe Form des transatlantischen Freihandelsabkommens TTIP, nur ohne Atlantik dazwischen.

2. hier geht es zur
Pressemitteilung

Denkzettel. Das Magazin

Heft 1 / 2015 (August 2015)

Die 7. Ausgabe von Denkwortel. Das Magazin für Philosophie und Kulturgeschichte ist aktuell herausgekommen.

Das Thema dieses Heftes ist Musik. Dieses Thema wird mit Beiträgen von Christina Münk, Klaus Achterwinter, Hans Reichert und Thomas Ebers aus ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Beiträge beispielsweise lauten:

Geheime Verabredung - Bob Dylan singt / Rock'n'Roll ist tot oder: Wie wird ein Künstler zum Genie und Mörder seines Genres? / Sie weiß nicht, wie es geht. Warum es immer noch so traurig ist, an Amy Winehouse zu denken / Noch nicht alles gesagt. Anmerkungen zu John Cages „4'33“ / Cécilie spielt auf. Zu Risiken und Nebenwirkungen der Rezeption von Musik / Kontrapunkte: Skizze einer gesellschaftlichen Harmonielehre / Hush, Little Baby - Musik als Mittel basaler Bedürfnisbefriedigung / Der Traum von Freiheit – Ein Triptychon mit offenen Flanken.

Im Heft sind ebenfalls eine Reihe von faszinierenden Arbeiten der Künstlerin Ingrid Zwoch zu sehen.

Das Magazin ist unter <http://www.4-2-3.de/> zu bestellen.



Anmerkung zum Schluss

Klassiker sind Klassiker, weil sie immer wieder gelesen, gesehen, gehört werden können, und dabei immer etwas zu sagen zu haben. Sie können, müssen aber nicht aktualisiert oder neu interpretiert aufgeführt und dargeboten werden, bieten sie doch aus sich heraus das Potenzial hermeneutisch auf die je eigene Zeit hin individuell ausgelegt zu werden.

Die Bayerische Staatsbibliothek hat hierzu nun eine neue App bereitgestellt (3). Diese liefert über 30 Erstausgaben klassischer Werke der deutschen Literatur wie *Die Leiden des jungen Werthers* von Johann Wolfgang von Goethe oder die *Galgenlieder* von Christian Morgenstern.

Problematisch ist vielleicht, dass diese App lediglich im Apples App-Store zu erhalten ist. Andere (Android-) Systeme bleiben ausgeschlossen. Diese zumindest kurzzeitige technische Monokultur widerspricht dem Grundgedanken klassischer Werke.

3) [Hier geht es zur App](#)

Philosophische Tourdaten

(nur öffentliche Termine)

Donnerstag, 17.09.2015, 19:00-21:15

Grundwissen Philosophie

Semester 1 - Antike und Spätantike

Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick zur Geschichte der westlichen Philosophie. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus

September/Oktober

Siegburg

und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Jeder Kurs behandelt in sieben Wochen einen in sich geschlossenen Themenkomplex. Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich, da die Module im Rotationsverfahren immer wieder angeboten werden.

Veranstaltungsort: Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 109
Zeitraum: Donnerstag 10.09.2015 - Donnerstag 19.11.2015
Dauer: 7 Wochen (2. Abend)
Entgelt: 66 Euro

Donnerstag, 24.09.2015, 19:30-21:30

Hennef

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Hennef-Ratsstuben,
Frankfurter Str. 103, 53773 Hennef (Sieg)
Dauer: 1. Termin von 4 Terminen
Anmeldung erforderlich

Freitag, 25.09.2015, 19:30-21:15

Nordhorn

**Philosophisches Café zum Thema
Was ist gute Bildung?**

Der PISA-Schock hat gezeigt: Deutschland steht nicht an der internationalen Bildungsspitze. Bildung als Standortvorteil ist aber im Wettbewerb der Nationen wichtig. Spätestens seit Ende der 1990er-Jahre wird darum empirisch geforscht und bildungspolitisch umgelenkt, um im Bildungswettbewerb aufzuholen. Kritiker bemängeln, dass hierbei aber die Bildung selbst auf der Strecke bleibt. Was ist dieses höchst umstrittene Gut „Bildung“?

Veranstaltungsort: Kloster Frenswegen

Donnerstag, 01.10.2015, 19:00-21:15

Siegburg

Grundwissen Philosophie

Semester 1 - Antike und Spätantike
(3. Abend)

Sonntag, 04.10.2015,

Koblenz

Café Philosophique; Koblenz

Thema: Bedeutungsverlust der Mitte

17:00 bis 19:00 Uhr im Diehls Hotel,
Rheinsteigufener 1, 56077 Koblenz-Ehrenbreitstein.

Samstag, 17.10.2015, 13:00-15:00

Koblenz

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich Wo leben wir wie? Orte über Orte

Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen

Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und Rückzugsorte. Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt Treffpunkt am Kassenhaus des Museums.

Samstag, 24.10.2015, 13:00-17:00

Siegburg

Tagesseminar: Das Böse

Lange Zeit war das Böse fast ausschließlich als religiöses oder soziologisches Thema von Interesse. Philosophisch wurde es nur von wenigen ernst genommen. Dies hat sich seit den Anschlägen von 9/11 geändert. Ob damit aber auch das Böse besser verstanden wurde, scheint fraglich, da das Böse seitdem zunehmend zu einer bloßen Nebelkerze im rhetorischen Werkzeugkasten politischer Ideologie verkommen ist. Um dem entgegenzuwirken und um mehr Vorsicht im Umgang mit der Zuschreibung "etwas sei böse" zu erreichen, werden die zentralen philosophischen Positionen des Mittelalters, von Leibniz und Kant bis hin zur Formel von der "Banalität des Bösen" Hannah Arendts vorgestellt und diskutiert.

Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 003
Vor Anmeldung erforderlich

Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen. Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Weiterempfehlen | Angaben Aktualisieren |
Aus der Mailingliste austragen

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.

4 2 3 Institut für angewandte
Philosophie und Sozialforschung
Am Burggraben 67
53121 Bonn

0228 / 61 41 38
0170 / 36 82 648
info@4-2-3.de
4-2-3.de

Finanzamt Bonn-Innenstadt,
Steuernummer 205/5061/0852